

Die notwendige globale sozio-ökologische UmCare

Elfriede Harth (August 2025)

Immer mehr Krisen, auf allen möglichen Gebieten, bestimmen unser Leben. Wieso - und wie kommen wir da heraus?

Care Revolution ist ein bundesweites Netzwerk aus 80 unterschiedlichen Organisationen und Einzelpersonen im deutschsprachigen Raum, das vor elf Jahren entstand, weil wir der Überzeugung sind, dass es so nicht weitergehen darf. Wir müssen heraus aus einem System, das auf schrankenlosem Wachstum baut, eine immer größere soziale Ungleichheit produziert und mit schier grenzenloser Ausbeutung von Mensch und Zerstörung von Natur immer mehr finanziellen Reichtum in wenigen Händen aufhäuft.

Wir brauchen eine UmCare. Nicht die bestens geschützte Minderheit der Multimilliardäre, sondern die Mehrheit der Menschen muss entscheiden können, wie wir uns organisieren, um raus aus dem Wachstumswahn und hinein in eine Care-zentrierte Ökonomie zu gelangen, in der das Gute Leben für alle Lebewesen Wirklichkeit werden kann.

Verletzlichkeit als Ausgangsbegriff für die Notwendigkeit einer UmCare

Ich möchte in unsere Überlegungen einsteigen mit einem Begriff: Verletzlichkeit

Was verbinden wir damit? Was assoziieren wir damit?

Verletzlichkeit hat mit Verletzung zu tun, also mit Schmerz, mit Schaden, mit Gefahr, mit Schwäche, mit Bedürftigkeit. Mit Bedürftigkeit nach Schutz, nach Vorsicht, nach Rücksicht, nach Umsicht, nach Hilfe, nach Heilung. Mit Angewiesensein. Angewiesensein auf andere, auf das, was uns umgibt und statt gefährlich, eben schützend sein kann und sollte.

Verletzlichkeit hat aber auch zu tun mit Kostbarkeit. Mit Wert. Wenn ich mir bewußt bin, dass etwas verletzlich ist, zerbrechlich, und ich es aber wertschätze, dann weckt das in mir das Bedürfnis, vorsichtig zu sein. Ich will es schützen, bewahren. Es ist kostbar. Ich würde bedauern, dass es verletzt würde. Ich würde mir Sorgen machen, dass es eventuell zu Schaden kommen könnte....

Mit anderen Worten, ich fühle mich mit dem Verletzlichen verbunden, es hat etwas in sich, das mich betrifft, mir ganz und gar nicht gleichgültig ist. Es hat etwas mit meiner Identität, meinem Ich zu tun. Wenn es verletzt würde, Schaden erleiden würde, würde es mit weh tun. Mir schaden.

Der Begriff Verletzlichkeit wird relativ selten benutzt. Höchstens von Versicherungen, die uns eine Police verkaufen wollen: Schütze Dich vor Risiken mit finanziellen Folgen! Denn Geld scheint eine zentrale Bedeutung zu haben. Ist es nicht der Schlüssel zu ganz vielen Türen?

Und doch ist Verletzlichkeit etwas, das mit Geld nicht aus der Welt geschaffen werden kann.

Verletzlichkeit hat mit **Leben** zu tun. Denn zum Leben gehört auch der Tod.

Dass wir existieren, verdanken wir nicht dem **Geld**, sondern zwei Menschen, die uns in die Welt gesetzt haben. Und wenn nicht wenigstens eine*r sich um uns **gekümmert** hätte, ohne je von uns einen Pfennig bekommen zu haben, gäbe es uns nicht.

Die Luft, die wir ständig einatmen, schickt uns keine Rechnung, die Sonne auch nicht. Und ganz vieles, das wir als selbstverständlich halten, verdanken wir dem Zusammenleben mit anderen in einer Gesellschaft. Das meiste davon, ohne dafür zu bezahlen. Obwohl wir in einem kapitalistischen System leben, dessen oberstes Ziel die Profitmaximierung ist.

Leben oder Profite?

Und was setzt denn diese **Profitmaximierung** voraus?

Als erstes das **Privateigentum**. Privat kommt ja aus dem Lateinischen und bedeutet „abgesondert, beraubt, getrennt“. Es bedeutet, dass nur Wenige das **Privileg** (wieder ein Wort mit dem gleichen Wortstamm) genießen darüber zu verfügen.

Damit Profit erwirtschaftet werden kann, muss es also eine **Ungleichheit** geben. Ungleichheit zwischen denen die Eigentümer sind und den anderen.

Um zu leben, müssen wir Menschen in ständigem Austausch mit unserer **Erde** sein. Wir sind **Erdlinge**. Damit eine Pflanze wächst, braucht es Humus, also Erde. Und wir sind **humane** Wesen, *human beings, des êtres humains, seres humanos* weil wir eben aus Erde bestehen. Wir sind eigentlich das Ergebnis von verdauten Pflanzen und anderen Lebewesen, die sich selbst von Pflanzen ernährt haben. Und zu 60% bis 70 % sind wir Wasser.

Wenn es kein Wasser mehr gäbe und keinerlei Pflanzen mehr wachsen würden, würde die Menschheit aussterben. Wir sind also vollkommen darauf angewiesen und davon abhängig. Wir sind eigentlich ein Teil dieses riesigen lebendigen Organismus. Und dieser lebendige Organismus ist verletzlich.

Einige von uns erheben den Anspruch, dass Teile dieses Organismus ihr Privateigentum sind. Und seit der Französischen Revolution ist Privateigentum auch zum Menschenrecht erklärt worden. In der EU Charta der Grundrechte ist es in Art. 17, im Grundgesetz in Art.14 verankert.

Immer mehr Menschen haben kein Eigentum, das ihnen ermöglicht **autark** zu leben. d.h. **Subsistenzwirtschaft** zu betreiben: sich durch Sammeln und Jagen oder mit den Früchten des eigenen Ackers zu ernähren, die eigene Kleidung herzustellen, sich die eigene Behausung selbst zu bauen, etc. Sie sind also angewiesen, all diese zum Leben notwendigen Dinge von anderen Menschen zu bekommen. Entweder durch **Tausch**, durch **Kauf** oder durch **Raub** und **Enteignung**.

Der Kapitalismus verdrängt die Subsistenzwirtschaft immer weiter. Und da der Kapitalismus auf **Akkumulation** ausgerichtet ist, auf Anhäufung, wird die soziale Ungleichheit immer größer. Die Verfügungsgewalt der Wenigen über das, was es gibt, weitet sich immer mehr aus und schließt die Mehrheit immer weiter davon aus.

Die kapitalistische Logik besteht darin, durch Verkauf, also Tausch gegen Geld, einen **Überschuss**, nämlich den **Profit** zu erwirtschaften. Dieser Überschuss ist das, was übrig bleibt, wenn alle Kosten der Produktion gedeckt sind, also alle Geldausgaben, die für die Herstellung der zu verkaufenden Ware notwendig werden. Alle Kosten? Wir schauen uns das gleich noch mal genauer an.

Was sind Kosten und wer zahlt sie?

Wird in der Subsistenzwirtschaft nur das erwirtschaftet, was zum Leben gebraucht wird, also um die **grundlegenden Bedürfnisse** zu befriedigen, wird im Kapitalismus so viel produziert wie nur möglich, zu den niedrigsten Kosten wie möglich, um einen möglichst hohen Überschuss durch den Verkauf einzutreiben.

Was sind die **Kosten**? Die Ausgaben für die Beschaffung der **Rohstoffe** und der **Energie**, die zur Herstellung der Produkte gebraucht werden, und die **Löhne** und (da wo es einen Sozialstaat gibt) die **Lohnnebenkosten**. (In Deutschland sind das z.Z. etwa 43% zusätzlich zum Nettolohn). Dann noch die Kosten für die **Vermarktung** der Produkte, also hauptsächlich Werbung. Und schließlich die **Steuern**, die der Staat einfordert, um über die Mittel zu verfügen, die Infrastrukturen zu schaffen, die in der Gesellschaft notwendig sind, aber die Möglichkeiten der Einzelnen übersteigen. Der **Staat** handelt ja sozusagen „im Namen von allen und für alle“.

So werden z.B. die Straßen gebaut, damit es Mobilität geben kann (und so z.B. Rohstoffe, Energie und fertige Waren transportiert werden können). Aber es wird auch ein Verwaltungsapparat aufgebaut, der z.B. das Kataster führt, in dem die Eigentumsverhältnisse von Grund und Boden verzeichnet sind, die Gerichte, die unter anderem über die Einhaltung des Rechts auf Privateigentum wachen, die Polizei, die z.B. gegen Demonstranten einschreitet, die mit den herrschenden Verhältnissen unzufrieden sind, die Bildungseinrichtungen, denn die Unternehmer und die Verwaltungen brauchen Fachkräfte, die lesen und schreiben können, und die inzwischen auch mit der Digitalisierung umgehen können, die Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, denn eine kranke Bevölkerung kann nicht erwerbstätig sein oder in den Krieg geschickt werden.

Um die Kosten möglichst niedrig zu halten, wird an den Löhnen gespart. Wer kann die notwendige **Arbeit** für den geringsten Lohn leisten? Gibt es Tätigkeiten die ausgelagert werden können, weil sie anderswo, besonders im Globalen Süden, zu geringeren **Lohnkosten** hergestellt werden können? Weil dort vielleicht keine Lohnnebenkosten gezahlt werden müssen? Dort wird es ebenfalls einen Eigentümer geben, der die Anstellung dieser billigeren Arbeitskräfte übernimmt und durch den Verkauf der von ihnen hergestellten Produkte seinerseits auch einen Profit einheimsen kann.

Gewisse Produktionszweige werden ganz in den globalen Süden verlagert weil es inzwischen rentabler ist sich möglichst auf die Produktion **hochwertiger Endprodukte** zu konzentrieren. Ein Beispiel für unrentable Branchen ist Kleidung. In Deutschland wäre es unmöglich, ein T-Shirt für drei Euro zu produzieren. Aber auch Teile, die für hochwertige Endprodukte zugeliefert werden. Von Arzneimitteln bis zu elektronischen Chips.

Um die Kosten niedrig zu halten, wird nach der billigsten Möglichkeit gesucht, an die Rohstoffe zu kommen. Wo ist **das billigste Lithium** zu finden, ohne das kein Smartphone oder kein Elektroauto gebaut werden kann? Wo **der billigste Kakao**? Wo gibt es **das billigste Gas oder Erdöl**? Gibt es

Möglichkeiten, Zwischenhändler einzuschalten, die im Globalen Süden Kinder zu niedrigsten Löhnen eben Lithium und andere begehrte Mineralien abbauen lassen und sich dabei durch die Lieferung an den globalen Norden Profite sichern? Nicht nur durch die geringeren Löhne, auch durch ein Nichtexistieren von **Umweltauflagen** im Bergbau oder durch den laxen Umgang damit sind die Kosten für die Beschaffung der notwendigen Rohstoffe niedriger. Wer übernimmt aber den Schadenersatz für die entstandenen Umweltschäden? Wer entschädigt die Kinder für die vielleicht lebensverkürzenden Gesundheitsschäden, die ihnen durch diese ausbeuterische Arbeit entstehen? Das sind Kosten, die externalisiert werden, also einfach nicht bezahlt. Man spart sie sich einfach, externalisiert sie. Man beraubt einfach diese Kinder ihrer Lebenszeit und Gesundheit. Der Wert, der durch ihre Arbeit entsteht, wird zu Profit. Und da es der Globale Norden ist, wo mit diesen Ressourcen ein hochwertiges Endprodukt produziert und verkauft wird, erleben wir hier eine Extraktion von Wert aus dem Globalen Süden, der im Globalen Norden die Akkumulation von Profit einiger Weniger vergrößert, aber auch den allgemeinen finanziellen Wohlstand erhöht.

Wirtschaft – wozu?

Nicht die **Befriedigung der Bedürfnisse** ist das Ziel des Kapitalismus, sondern der **höchst mögliche Absatz** der hergestellten Produkte. Da es wahrscheinlich auf einem Markt mehrere Anbieter ähnlicher Waren gibt, muss mit allen Mitteln versucht werden, im **Wettbewerb** zu gewinnen: indem die Konkurrenten z.B. durch **Preisdumping** so weit unterboten werden, dass sie den Kampf aufgeben und das Feld räumen. Siehe Amazon. So entsteht ein **Monopol**, das dann allen seine Konditionen aufzwingen kann. Oder indem die potentiellen Käufer zum **Konsum** verleitet werden, indem sie davon überzeugt werden, dass die angebotene Ware einfach unbedingt notwendig ist, z.B. als **Statussymbol** (das neueste Smartphone). Oder es wird **Kredit** gewährt: Kaufe jetzt und zahle später. Praktisch: lebe über deine Verhältnisse. Verschulde dich und werde damit zum Schuldknecht. Oder die Waren gehen bald kaputt (man nennt das geplante **Obsoleszenz**) und man muss sie ersetzen, weil sie inzwischen einfach „notwendig“ sind. Wie will man heute in Deutschland Essen kochen ohne Gas- oder Elektroherd oder Wäsche waschen ohne eine Waschmaschine?

Die **Produktivität** steigt immer mehr. In acht Stunden kann eine immer größere Menge von **Industrieprodukten** hergestellt werden. Deshalb meinte John Maynard Keynes 1930 im Jahr 2020 würde eine Erwerbsarbeitswoche von 15 Stunden vollkommen ausreichen, um den Bedarf der Menschheit an Produkten zu decken. Aber statt die Produktion entsprechend zur Produktivitätssteigerung zu reduzieren, also statt 40 Stunden in der Woche nur noch fünfzehn Stunden lang für Lohn zu arbeiten und die restliche Zeit mit anderen Arbeiten und Beschäftigungen zu verbringen, wird immer mehr produziert. Und es wird erwartet, dass immer mehr Menschen zu **Erwerbstätigen** werden. Es mag jemand noch so viel notwendige Arbeit leisten, z.B. Angehörige pflegen, Geflüchtete bei ihrer Integration begleiten und betreuen oder sich sonst zivilgesellschaftlich engagieren, wer nicht für Geld arbeitet wird als Schmarotzer, Faulenzer, Drückeberger diffamiert oder gar kriminalisiert. Nur bezahlte Tätigkeiten gelten als wertvoll und werden als solche im BIP mitgezählt. Auch wenn es sich um Drogenhandel, Menschenhandel oder Werbung für Süßigkeiten und gesundheitsschädigenden Genussmitteln handelt.

Noch gibt es Sektoren von Subsistenzwirtschaft in unserer Gesellschaft. Das ist z.B. der Großteil der **Privathaushalte**. Hier wird eine Arbeit geleistet, die für das eigene Leben und das von Menschen, die einem nahe stehen, notwendig ist. Die sogenannte **Sorgearbeit**. z.B. werden da neue Menschen gezeugt, die dann monatelang im Bauch eines Menschen ausreifen bis sie dann geboren und großgezogen werden. Es wird gekocht, geputzt, gewaschen, aufgeräumt, betreut, beschützt, für das Leben in der Gesellschaft vorbereitet, indem das Sprechen gelernt wird, das Zusammenleben mit anderen eingeübt. Es werden die Grundregeln und Werte, die das Leben in und außerhalb der Familie bestimmend sind, gelernt, usw. Wenn Familienmitglieder aufgrund von Behinderung oder Alter diese lebensnotwendigen Tätigkeiten nicht ausüben können, übernimmt das eben ein anderes Familienmitglied. Diese Arbeit wird meistens nicht bezahlt, da es sich ja um Subsistenzwirtschaft handelt. Ohne diese Arbeit gäbe es aber keine Menschen. Und ohne Menschen gäbe es keine Gesellschaft. Diese Arbeit ist also absolut notwendig. Ob bezahlt oder unbezahlt. Und es darf nicht sein, dass Menschen, die sie erbringen, mit Armut, besonders Altersarmut bestraft werden.

Nun werden die Menschen, die diese Arbeit unbezahlt leisten, als Erwerbsarbeitskräfte gebraucht. Und weil das System uns immer abhängiger vom **Konsum** macht, also dem Erwerb von allen möglichen Waren und Dienstleistungen, brauchen die Menschen auch immer mehr **Geld**, das sie nur durch **Verkauf ihrer Lebenszeit** erwerben können. Um **Zeit für Erwerbsarbeit** zu haben, entsteht der Bedarf an **Auslagerung** zumindest eines Teils dieser bisher meist **unbezahlt** erbrachten **Sorgearbeit**. Oder wie man das auch nennt, der **sozialen Reproduktion**.

Und so erschließt sich ein neuer Markt, auf dem zumindest ein Teil der notwendigen Tätigkeiten eingekauft und rationalisiert, bzw. wo Zeit für Sorgearbeit eingespart werden kann. Das beginnt mit der **Mechanisierung** von **Hausarbeit**: Waschmaschinen, Spülmaschinen, Saugroboter, geht weiter auf dem Gebiet der **Ernährung**: Konserven und Fertiggerichte, Fastfood-Restaurants und Lieferservices, etc.... Verschiedene Dienstleistungsbetriebe übernehmen außerhäusliche **Betreuung**: Kinder-Tagesstätten oder Horte, ambulante oder stationäre Pflegedienste, Kinder- und Altenheime, etc....

Es entwickeln sich also neue Industriebranchen wie die der elektrischen Haushaltsgeräte, der Nahrungsindustrie, der Supermärkte und Discounter, der Handelsketten. Und es entstehen auch Dienstleistungsbetriebe für die Erbringung von Arbeit am Menschen.

Alles, was als **Industrieproduktion** organisiert werden kann, folgt der Logik des als notwendig betrachteten **Wachstums von Produktion**: es werden neue Ressourcen verarbeitet mit mehr Energie, es werden Erwerbsarbeitsplätze geschaffen. Hier hat der Kapitalismus einen neuen Absatzmarkt erschlossen, auf dem sich nach bekanntem Muster Profite generieren lassen.

Bei den Dienstleistungen, gerade auf dem Gebiet der Sorgearbeit, klappt das nicht, denn auf diesem Gebiet sind **Produktivitätssteigerungen nur sehr beschränkt** möglich. Man kann einen alten Menschen nicht schneller duschen und ein Kind wird nicht vor dem 2. oder 3. Jahr „sauber“, es braucht etwa sieben Jahre um die endgültigen Zähne zu bekommen. Auch das Gras wächst nicht schneller oder das Getreide auf dem Acker reift immer noch so schnell oder langsam wie vor 1000 Jahren. Das Lebendige hat seinen eigenen Rhythmus.

Die Rolle des liberalen kapitalistischen Staates

Daher ist es sehr praktisch, wenn der Staat eingreift und diesen **Wirtschaftssektor der sozialen Reproduktion** übernimmt. Und in einer Gesellschaft wie in Deutschland gibt es ja einen **Sozialstaat**. Es werden eben **Infrastrukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge** eingerichtet, die durch die **Sozialabgaben** (die berühmten **Lohnnebenkosten**) oder durch **Steuern** finanziert werden.

Sozialabgaben sind also grundlegend wichtig als **Finanzierungsquelle** der nun aus dem Privatbereich der Familie ausgelagerten **sozialen Reproduktion**. Diese Sozialabgaben werden durch Lohnarbeit erwirtschaftet. Unternehmer zahlen Lohnnebenkosten, nur wenn sie Arbeitskräfte einstellen. Wenn Arbeit durch Maschinen, z.B. Roboter geleistet werden kann, fallen die Lohnnebenkosten weg. Steuern sind für sie unabhängig von der Einstellung von Arbeitskräften fällig. Sie schmälern zwar den Profit, aber es gibt immer wieder Möglichkeiten, diese Steuerlast zu mindern. Denn der Staat übernimmt gewisse Kosten durch Subventionen oder durch die Ermöglichung, Kosten von der Steuer abzuziehen.

Der **liberal-kapitalistische Staat braucht die privaten Unternehmer**, weil sie Erwerbsarbeitsplätze schaffen und somit den Menschen ermöglichen, durch Verkauf ihrer Lebenszeit ein Einkommen zu verdienen, das sie zur Finanzierung ihrer sozialen Reproduktion benötigen. Für Miete, Energie, Wasser, Nahrung, Kleidung, etc.... alles, was man zum Leben braucht, das man nicht selbst produzieren kann, sondern bezahlen muss. (Aber das ist nicht Gott gegeben, war nicht immer so und könnte sich sicherlich ändern)

Durch Arbeit, also durch Produktion von Waren und Erbringung von Dienstleistungen, wird **Wert geschaffen**. Wenn dieser Wert **vermarktet** werden kann, gibt es Geld dafür. Dieses wird dann aufgeteilt: Die Lohnabhängigen erhalten einen Teil, den Lohn, der Unternehmer einen Teil, den Profit, und der Staat einen Teil, die Steuern. Ein letzter Teil sind die Sozialabgaben, die Lohnnebenkosten, die in die verschiedenen Sozialkassen (Krankenkasse, Rentenkasse, Pflegekasse, Arbeitslosenkasse) gehen.

Die Leistungs- und Lastenträger der Gesellschaft

Aber auch **die Lohnabhängigen** zahlen Steuern. Wenn ihr Einkommen einen steuerfreien Freibetrag übersteigt, zahlen sie Einkommenssteuern. Deshalb sind sie **die wichtigste Finanzierungssäule des Sozialstaates**. Durch den Verkauf ihrer Lebenszeit und der Arbeit, die sie in dieser Zeit leisten, erarbeiten sie die Lohnnebenkosten, die der Unternehmer direkt an den Staat abführt. Aber darüber hinaus zahlen sie eventuelle Einkommenssteuern und ganz sicher **Verbrauchersteuern**.

Und sie leisten außerdem noch – privat und zum Großteil immer noch unbezahlt – **soziale Reproduktionsarbeit**. Sie sorgen dafür, dass es nach wie vor Menschen gibt und sie versorgt werden. Dem Kapitalismus sind Menschen als Menschen vollkommen gleichgültig. Er braucht **Konsumenten** und **Humankapital**. Und somit betrachtet er sie als Ressource, wie Energie oder Rohstoffe. Er ist darauf angewiesen, um Profite zu generieren. Für den Kapitalismus sind wir alle austauschbar. Und wenn er menschliche Arbeit durch „tote Arbeit“ ersetzen kann, das sind

Maschinen, Roboter, etc.... dann wird das auch getan, denn, wie bereits gesagt, Maschinen kosten keinen Lohn und keine Lohnnebenkosten und können von der Steuer abgesetzt werden.

Wollen wir so weitermachen?

Wir, ich und viele andere wollen es nicht. Wir wollen die Care Revolution.

Wir wollen eine Care-zentrierte Gesellschaft, in der nicht Profit, sondern die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse bestimmt, ob und was produziert wird. Wert ist dann nicht Geld, sondern Wohlstand: Zeitsouveränität, sinnvolles, selbstbestimmtes Tätigsein, ein Ende der Klimakrise, ein Ende der Externalisierung von Kosten und des Extraktivismus, ein Ende des Wachstums um des Wachstums willen. Eine massive Reduzierung der sozialen Ungleichheit. Das Gute Leben für Alle.